

## Persönlichen Erfahrungen mit der Integration von Kindern mit Behinderungen in Wien

### Statement Tricia Lynch & Michael Lenehan, Eltern einer Tochter mit Behinderung

Aisling, unsere Tochter, ist ein kleines Mädchen von fünf Jahren. Aisling hat Down-Syndrom und Lungenhochdruck und benötigt daher bestimmte medizinische Leistungen. Im Vergleich zu Kindern ohne Behinderungen hat Aisling dieselben Bedürfnisse und unterscheidet sich daher nicht von Gleichaltrigen.

Aisling hat das Bedürfnis und das Recht, auch außerhalb ihrer Familie und ihrer gewohnten Umgebung, unterschiedlichste Lebenserfahrungen zu sammeln. Eine wesentliche Erfahrung stellt hierbei der **Besuch eines Kindergartens** dar.



Copyright Michael Lenehan

Durch den Besuch eines Kindergartens kann Aisling Erfahrungen im Spiel und Austausch mit anderen Kindern sammeln. Durch den selbstverständlichen Umgang mit anderen Kindern besteht die Möglichkeit Freundschaften zu schließen, Regeln zu erwerben und zu lernen, wie sie mit anderen Personen umgeht. Die Teilnahme an diversen Aktivitäten eröffnet spielerisch den Erwerb von Bildung, aber auch das Erleben und das Erlernen von passendem und unpassendem Verhalten. Aisling soll Erfolge haben und auch lernen, mit Enttäuschungen umzugehen. Das gemeinsame Spiel, Arbeiten und Lernen von Aisling mit anderen Kindern und die Teilhabe an Gruppenaktivitäten unterstützen Aisling dabei, ihre Stärken bewusst wahrzunehmen, Schwächen anzuerkennen und letztendlich ihr Selbstwertgefühl zu stärken.

Wir haben erwartet, dass Aisling in einer Integrationsgruppe in ihrer Entwicklung unterstützt wird und das Miteinander aller Kinder im Vordergrund steht. Unsere **Erwartung an eine qualitätsvolle Umsetzung der Integration im Kindergarten wurde absolut nicht erfüllt**. Aisling besuchte im Jahr 2009/10 eine Integrationsgruppe der Stadt Wien und unsere Erfahrungen mit der Integration im Kindergarten sind äußerst negativ.

Einige dieser Erfahrungen sind in Kürze zusammengefasst:

### **Ablehnung**

In der Integrationsgruppe war Aisling von Beginn an unerwünscht. Aisling und wir Eltern haben dies deutlich zu spüren bekommen: zeitliche Einschränkungen in der Anwesenheit, keine Teilnahme an Ausflügen, keine Teilnahme an Gruppenaktivitäten, Ausweisung während des Sommerbetriebs, Fokussieren auf „Defizite“ wie z.B. „Aisling kann sich nicht konzentrieren“, „Aisling ist überfordert“, spontane Diagnoseeröffnungen wie Zöliakie usw.

### **Fehlende Kommunikation mit dem Kindergartenpersonal**

Abgesehen von diversen Anmerkungen wie „Aisling war heute müde“ oder „Die Windel war voll“ haben die PädagogInnen kaum Gespräche mit uns geführt, wie es unserer Tochter im Kindergarten geht. Ohne unsere Zustimmung oder dass wir davon informiert wurden, wurde Aisling von Fachleuten beobachtet, und diese haben festgestellt, dass Aisling sich „nicht integrieren“ lässt und „autistische Anteile“ aufweist. Diese Beurteilung können weder wir noch andere Leute, die privat oder im professionellen Kontext mit Aisling zu tun haben, nachvollziehen. Zudem erhielten wir diese Mitteilung erst mit Ende Juli 2010.

### **Fehlende Transparenz**

Von der ursprünglichen Anmeldung bei der MA 10 bis zum jetzigen Zeitpunkt, konnten wir nicht herausfinden, wer was entschieden hat. Zum Beispiel: die Entscheidung, dass Aisling den Kindergartenplatz während des Sommerbetriebs nicht besuchen darf, war trotz mehrerer Anfragen nicht schriftlich zu erhalten. Die Meinungen der Expertinnen und dazugehörige Gutachten, dass Aisling „nur“ in einer Heilpädagogischen Gruppe gefördert und betreut werden kann, gibt es bis heute auch nicht schriftlich.

### **Kluft zwischen der Selbstdarstellung der MA10 und der gelebten Realität**

Auf der Website der MA 10 ist zu lesen: „Schon im Kindergarten wird der Grundstein für das selbstverständliche Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung gelegt. Das gemeinsame Spielen und Lernen fördert soziale Fähigkeiten, die im späteren Leben ausschlaggebend für gesellschaftliche Toleranz, Akzeptanz und den Respekt für Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind ...“<sup>1</sup>

Nach außen hin erweckt die MA 10 einen tollen Eindruck. Auch in Korrespondenz zwischen uns Eltern und der Abteilungsleitung der MA 10, aber auch in persönlichen Gesprächen haben wir nur Positives über das Angebot der MA 10 gehört. Dadurch entsteht der Eindruck, dass unser Kind bzw. wir als fordernde Eltern, das „Haar in der Suppe“ sind, denn alle anderen Eltern sind begeistert. Dies macht einen unnötigen zusätzlichen Druck auf Eltern, die mit solchen Herausforderungen und Mängeln konfrontiert sind.

<sup>1</sup> <http://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/abteilung/integration.html>

Bislang war es uns nicht möglich, mit den verantwortlichen Personen der MA 10 fehlende Rahmenbedingungen und die negative Einstellung des Kindergartenpersonals zu diskutieren, die die Integration von Aisling maßgeblich erschwert bzw. verhindert haben.

Nach sehr vielen Interventionen mittels Schriftverkehr und persönlichen Gesprächen stellt die MA 10 lediglich einen Platz in einer heilpädagogischen Gruppe für Aisling bereit – eine Gruppe ausschließlich für Kinder mit Behinderungen.

Aisling hat zwar nun einen Platz in einem „Flagship“- (offen geführter) Kindergarten von der Stadt Wien, ABER:

Aisling erlebt Aussonderung und kann vielfältige Erfahrungen nicht machen, die für ihre persönliche Entwicklung und für ihre soziale Integration schlichtweg notwendig sind. **Das Recht eine Integrationsgruppe zu besuchen wurde Aisling verweigert.**

Mittlerweile sind wir der Meinung, dass in einigen Kindergärten die Integrationsgruppen anbieten, Kinder mit Behinderungen **oft nur geduldet** werden, aber **kein selbstverständlicher Teil einer Gruppe** sind.

Durch unsere Erfahrungen glauben wir auch, dass Integrationsplätze vorwiegend an Kinder vergeben werden, die keine auffälligen Behinderungen haben. **Kinder mit schwereren Beeinträchtigungen oder Kinder, die eine bestimmte medizinische und/oder pflegerische Leistung benötigen, dürften ausgesondert werden und demnach Heilpädagogische Gruppen besuchen.**

***Tricia Lynch & Michael Lenehan** leben mit ihren vier Kindern in Wien. Eine Tochter mit Behinderung besucht einen Kindergarten der Stadt Wien (MA 10).*